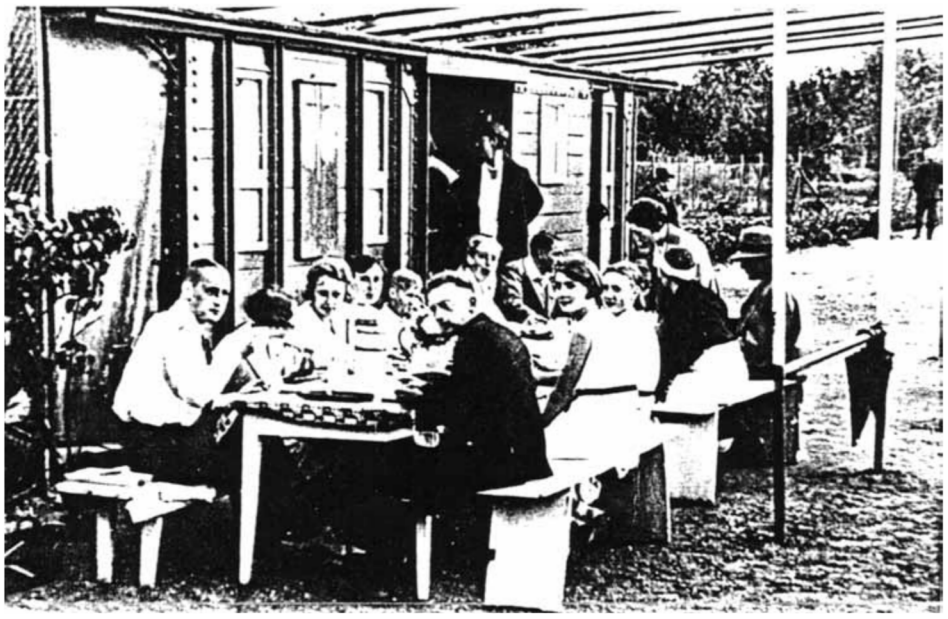
Vom „Lokomotiven- und Laternenclub“ zum HTC Rot-Weiß



Das erste „Clubhaus“

In den 30er Jahren des vergangenen Jahrhunderts gibt es einen ersten „Tennisboom“. Während Gottfried von Cramm und Cilly Aussem national und international Erfolge feiern, gründet sich in Hildesheim der Eisenbahner-Sportverein von 1929 (ESV) mit einer Tennisabteilung. Gespielt wird auf einem Tennisplatz an der Lademühle.

Der Spielbetrieb auf der Anlage am Ostbahnhof wird 1931 aufgenommen. Es ist das Jahr, in dem Cilly Aussem als erste Deutsche das Turnier in Wimbledon gewinnt. Den Spielern stehen zwei Tennisplätze zur Verfügung, als Clubhaus dient ein Eisenbahnwaggon.

In den letzten Monaten des Zweiten Weltkriegs, am 22.2.1945, wird der Ostbahnhof von Bomben getroffen. Auch die nahegelegene kleine Tennisanlage bleibt von Zerstörungen während des Krieges nicht verschont. 1945 ist das Vereinsheim geplündert, die Plätze sind verwüstet. Nach dem Ende von nationalsozialistischer Diktatur und Krieg ist der Eisenbahner-Sportverein wie alle Vereine zunächst vom Vereinsverbot der Besatzungsmacht betroffen. Die Briten fürchten die Unterwanderung durch untergetauchte Nazis. Unter dem Eindruck, dass der Sport nicht in den Dienst der menschenverachtenden Ideologie gestellt werden soll, wird das Verbot allmählich gelockert. Die Mehrheit der deutschen Bevölkerung hofft auf bessere Zeiten, verspricht sich Ablenkung und Zerstreuung.

So beginnen auch mitten im kriegszerstörten Hildesheim mit großer Improvisationskunst Instandsetzung und Wiederaufbau der Tennisplätze. Der Belag für die Sandplätze wird in der Ziegelei in der Bromberger Straße gemahlen und auf die Anlage transportiert, aus den Gepäcknetzen ausrangierter Eisenbahnwaggons werden Tennisnetze geknüpft. Bei den Bällen ist Improvisation schwieriger. Ein Tennisball ist zu dieser Zeit eine wahre Kostbarkeit.

1946 gilt das Vereinsverbot der Besatzer nicht mehr generell für alle Vereine. Aber als Behördenverein ist der Eisenbahner-Sportverein im Gegensatz zu anderen Sportvereinen noch nicht wieder zugelassen. Die Tennisabteilung, die ihren Spielbetrieb 1946 wieder aufnimmt, schließt sich aus diesem Grund dem Sportverein Borussia 06 an. Wer Mitglied dieses Vereins werden möchte, muss in einer Eintrittserklärung nicht nur Fragen zu Alter, Adresse, Beruf und gewünschter Sportart beantworten. Gefragt wird auch nach der Mitgliedschaft in der NSDAP oder einer NS-Organisation.

Die Angliederung an Borussia 06 ist nur von kurzer Dauer. 1948 wechselt die Tennisabteilung, die seit 1947 Mitglied im Niedersächsischen Tennisbund ist, zum neuen Rasenportverein (RSV 48). Hinter diesem neuen Namen versteckt sich der alte Eisenbahner-Sportverein. Eigentümerin des Grundstücks am Ostbahnhof ist nach wie vor die Bahn. Doch die Besatzungsmacht

durchkreuzt diesen Neubeginn. Die Briten beschlagnahmen am 31. Mai 1948 die Anlage. Für zwei Jahre dürfen nur zwanzig Spielerinnen und Spieler die Plätze mitbenutzen. 1950 wird die Tennisanlage schließlich wieder frei gegeben. Die stetig wachsende Tennissparte wird unter dem liebevollen Beinamen „Lokomotiven- und Laternenclub" bekannt, ein massives Clubhaus wird gebaut, bald entsteht in Eigenleistung der dritte Tennisplatz. Anfang der sechziger Jahre kann die Anlage um einen vierten Platz erweitert werden. Rasch sind „Poseidons-Fichtenhain" und die Laternen, denen der Club seinen Spitznamen verdankt, nur noch Geschichte: 1953 ersetzt eine moderne Toilettenanlage das alte Plumpsklo, ein Jahr später wird die Anlage mit Elektrizität versorgt. Für die Beleuchtung gibt es nun elektrisches Licht.

Ende der fünfziger Jahre beginnt in Hildesheim die Diskussion um den Bau einer Ostumgehung mit schienenfreien Bahnübergängen. Um das Projekt zu realisieren, benötigt man einen Teil des Geländes, auf dem sich die Tennisanlage befindet.

Diese Entwicklung ist der Anstoß für die Entscheidung, die ESV-Tennisabteilung in einen selbstständigen Verein umzuwandeln.

Hinzu kommt, dass sich unter den Mitgliedern kein Eisenbahnsportler mehr befindet.

Auf einer außerordentlichen Mitgliedsversammlung des ESV löst sich die Tennissparte vom Verein. Am 15.03.1966 gründet sich der Hildesheimer Tennis Club (H.T.C.). Die 200 Mitglieder der ESV-Tennisabteilung treten dem neuen Verein geschlossen bei.

Echte Handarbeit.
Von Karl Könneker gezeichnete Einladungskarte zum Lumpenball, der Faschingsparty 1963

Hildesheim, 15.3.66.

Neugründung eines Tennisvereins in Hildesheim.

Die unterzeichnenden Herren gründen hiermit einen neuen Tennisverein in Hildesheim. Sie geben ihm den Namen Hildesheimer Tennis Club (H.T.C.) Alleiniger Vertretungsbeauftragter ist bis auf weiteres Herr Dr. Kurt Hils. Die Erstellung einer Satzung ist in Vorbereitung und die amtsgerichtliche Eintragung des Vereins soll baldmöglichst erfolgen.

Dr.med.Kurt Hils
Dpl.Ing.Karl Jordan
Karl Feldmann
Christian Benthues
Martin Kairies
Dpl.Ing.H.Türke
Karl Könnecker

Für die Wahl der Vereinsfarben Rot und Weiß, die im Hildesheimer Stadtwappen (die in gelb-rot gekleidete Jungfrau Hildesia hält einen rot-weißen Rosenkranz in ihren Händen und trägt einen weiß-roten Kranz in ihrem Haar) und als klassische Farben der Heraldik auch im Wappen des Landes Niedersachsen (weißes Pferd auf rotem Grund) Verwendung finden, ist eine ganz besonders charmante Erklärung überliefert: Die traditionell weiße Bekleidung beim Tennis war lange Zeit auch beim HTC obligatorisch. Ganz in weiß wurde auf roten Plätzen gespielt – voilà!

Dr. des. Ann-Cathrin Oelkers

Was bin ich und wo komm' ich her?

Gewinnen Sie

ein Rot-Weiß-Handtuch,

Rot- oder Weißwein.

Das Los entscheidet im Dezember 2012.

Bis dahin Mail an kontakt@rwhi-tennis.de

(oder Postkarte an die Redaktion).